



Merseburgische Blätter.

Siebenter Jahrgang. 6. Februar.

Geschichtliche Erinnerung aus dem Jahre 1813. Während des Feldzuges in Sachsen im Jahre 1813, hatte der französische Kaiser Napoleon befohlen, 100 Wagen, wie sie in der vormaligen Franche Comté zum Transport von Kaufmannswaaren gebraucht werden, zum Gebrauch bei dem Armee-Train zu erbauen. Diese Wagen wurden nach Modells aus Frankreich, unter Aufsicht eines Commissairs, genau angefertigt, und zur Armee abgeschickt. Von diesen Fuhrwerken kamen jedoch nur 20 an dem Orte ihrer Bestimmung an, 80 waren ihrer leichten Bauart wegen unter Weges zerbrochen, und unbrauchbar geworden. Dem Kaiser wurde deswegen Rapport erstattet, und er ließ in Folge desselben den Minister-Staats-Secretair und Directeur de l'administration de l'armée, Grafen Darü, zu sich rufen.

Das hierauf erfolgte Gespräch zwischen Napoleon und Darü, hat uns eine Flugschrift: herausgegeben v. F. v. D. Dresden, Arnold'sche Buchhandlung 1813, aufbewahrt. Da der Verfasser, nach den gegebenen datis, entweder mit den französischen obersten Verwaltungsbehörden damals in naher Beziehung gestanden, oder doch Gelegenheit gehabt zu haben scheint, aus den ersten Quellen zu schöpfen, seine Schrift aber, das Schicksal der damals in zahlloser Menge erschienenen Flugschriften, im Laufe der Zeit vergessen worden zu seyn, wahrscheinlich schon längst gehabt hat, so erlaubt sich ein Zeitgenosse jenes Verfassers, jenes Gespräch um so mehr wieder in Erinnerung zu bringen, als es den Lesern nicht allein die damalige Lage der Dinge in Sachsen ins Gedächtniß zurückführt, sondern auch als ein Beitrag zur Charakteristik des merkwürdigen Mannes gelten kann, der

damals noch die Zügel der Weltherrschaft in der bereits convulsivisch zitternden Hand hielt.

Napoleon. Lesen Sie, und sagen Sie mir, ob ich nicht des Teufels werden möchte, wie man meine Befehle befolgt. — Aber alles geht schief, weil die Employés der Administration thun, was sie wollen. — Diese Bestien denken nur an ihren Vortheil, und vernachlässigen den meinigen. Ich wollte wohl wetten, daß man die fehlenden Wagen nirgends als in dem Beutel des Commissairs zu suchen hat.

Darü. Es scheint indessen, Sire, daß die Schuld wohl nicht allein an dem Commiss. liegt—

N. Und an wem denn, wenns Ihnen gefällig ist. Ich will, daß eine Commission niedergesetzt werde, um das Betragen dieses Commissairs zu untersuchen. Ich beauftrage Sie hiermit, Herr Darü, und erwarte ihren Bericht über diese Sache.

D. (nach nochmaliger Durchlesung des Rapports) Es geht aus diesem Rapport hervor, daß die Wagen genau nach den von Ew. Maj. genehmigten Modellen gebaut, und vor ihrem Abgange zur Armee genau von Kunstverständigen untersucht worden sind.

N. Und doch sind 80 von 100 zu Grunde gegangen! — Ehe ich befahl, daß sie gemacht werden sollten, habe ich die Modells aufs Genaueste untersuchen und Experimente anstellen lassen, welche die Brauchbarkeit dieser Fuhrwerke zum Kriege vollkommen bewiesen, und trotz alle dem wollen Sie mir jetzt weiß machen, daß ich Unrecht, und Ihr Spießbube (gredin) von Commissair Recht habe? — Das ist höchst lächerlich mein Herr Darü. — Wer hat diesen Commissair zu dem Posten ernannt?

D. Der Graf Cessac (Kriegsminister), in dessen Bureau er gearbeitet hat.

N. Mag ihn ernannt haben, wer da will, es bleibt immer eine Dummheit, worunter ich um so mehr leide, da ich diese Wagen in den bergigen Ländern, durch welche wir kommen werden, zu gebrauchen gedachte. — Wo Teufel wollen Sie, daß ich nun Transportmittel hernehmen soll? — Ich hatte so gewiß auf die verdammten Wagen gerechnet! —

D. Ich werde auf der Stelle einen Courier abgehen lassen, um die Erbauung neuer Wagen in den Werkstätten von Erfurt und Magdeburg —

N. Ja doch, — die Werkstätte von Erfurt und Magdeburg, — da müßte ich wieder ein Jahrhundert warten, und ich brauche sie diesen Augenblick.

D. Man könnte auch noch eine Werkstätte hier in Dresden etabliren.

N. Nein, sage ich Ihnen. Man muß andere Maßregeln ergreifen. — (Pause) — Sehen Sie, der zu jedem Linienbataillon gehörige Wagen, um darauf die Bataillongelder und Hospitalgegenstände fortzubringen, dient mehrertheils den Chefs zum Fortbringen unnützer Dinge. Diesen Mißbrauch will ich jetzt abstellen, er vergrößert ohnehin den Train der Armee. Ich werde diese Wagen statt der verlorenen zum Train für die Equipagen nehmen, und den Bataillons dafür ein Packpferd geben, welches hinreichen wird, das Geld und die Arzneien und Pflaster zu transportiren. Ich will, daß dies heute noch angefangen werde, und ich beauftrage Sie damit! — (der Befehl ist im Monat Juli 1813 bei der Armee bekannt gemacht, und genau befolgt worden.)

D. Wie wollen Ew. Majestät die Anzahl Pferde zusammenbringen lassen, die zu dieser Operation erforderlich sind? —

N. Man muß sie nehmen, wo man sie findet. — Man muß sie in Westphalen requiriren.

D. Aber die häufigen Opfer und Anstrengungen, welche dieses Land bereits gemacht hat, —

N. (höchst gereizt) Sie wählen Ihre Zeit sehr gut, um mir eingebildete Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Beschränken Sie sich in Zukunft darauf, meine Befehle blindlings zu befolgen, und lassen Sie es sich nicht einfallen, den Protector zur Unzeit zu spielen. Bekümmern Sie sich um das Wohl der Armee, und nicht um das Wohl dieser Bestien von West-

phalen (canaille Westphalienne). Es sind Undankbare, die meine guten Absichten nicht erkennen wollen, — aber ich bin zu gutmüthig (!) und man hält dies für Einfalt, — ich will ihnen zeigen, daß sie sich irren; sie sind noch viel zu üppig, der kleinste Edelmann hat noch Kutsche und Pferde, aber ich will das schon in Ordnung bringen. Sie sollen mir schon von den Pferden herunter. — Ich weiß wohl, daß sie nur den günstigen Augenblick erwarten, um über mich herzufallen. — (häufig schnupfend) — Ich befehle Ihnen, Herr Darü, mir die nöthigen Pferde zwischen hier und 3 Wochen zu schaffen, und mich von den Resultaten Ihrer desfallsigen Operationen zu unterrichten.

D. Wenn man in Sachsen einen Theil dieser Pferde finden könnte, so würde dies eine große Zeitersparniß bewirken.

N. Nein, — man muß dies Land noch schonen, — man muß es ein wenig zu Athem kommen lassen, (sic) um uns im Nothfalle eine letzte Ressource zu erhalten. — (D. h. um doch zuletzt noch einen guten Fettbissen aufzusparen und zu verschlingen.)

D. Es ist wahr, daß die Sachsen weit mehr Anhänglichkeit an Ew. Majestät gezeigt haben, als die Westphälinger. —

N. Ach schweigen Sie von den Sachsen, es sind Deutsche — (brav!) wie die andern. Sie hoffen nur auf Gelegenheit, um dem Beispiele Preußens zu folgen, — (sehr richtig, —) der König ist mir treu, ich rechne durchaus nicht auf die Armee, — (schon damals? —) so wenig wie auf alle andere Truppen des Rheinbundes. Ich kann sie nur durch große Resultate meinem Interesse getreu erhalten*) — (Er hielt inne, und es schien ihm, zuviel gesagt zu haben.) — Uebrigens verlange ich, daß meine Befehle ohne Widerrede ausgeführt werden.

Da ist Davoust, — das ist ein vortreffliches Subject. Er denkt nur auf den Vortheil des Dienstes, er hat mir gute Dienste geleistet, dieser! — Die Hamburger werden an

*) Wer erkennt hier nicht den richtigen und scharfen Blick Napoleons? — Er sah, wie locker sein Gebäude bereits geworden war. — Nur große Resultate konnten es noch stützen und befestigen. Eiferer Wille und Kraft fehlten ihm darzu keinesweges, nur im Zeitgeist hatte er sich verrechnet. Wer möchte dies dem Schooßkind des Glücks verdenken?

ihn denken — (ja wohl!) — er hat ihnen die Lust vertrieben, die Braven zu spielen. — (sie spielten die Braven sehr bald darauf ziemlich ernstlich wieder.)

D. Ich muß Ew. Maj. noch in Erinnerung bringen, daß der Graf Mollin (Minister des Schases) außer Stande ist, mir Geld zu schicken, und daß die Kassen des Kriegszahlmeisters leer sind. Die dringendsten Bedürfnisse für die Hospitäler, Bekleidung, Remonten, auch die außerordentlichen Besoldungen der Generale u. s. w. erfordern indeß starke Summen. Ich würde Ew. Majestät vorschlagen, vor der Hand die dem polnischen Corps bestimmte Gratification noch zurück zu halten, um jene dringende Ausgaben zu decken.

N. Aber diese armen Teufels sind ganz nakend, sie haben seit 7 Monaten keinen Sold bekommen, und sterben, nach dem Rapport des Prinzen Poniatowsky, vor Hunger.

D. Man könnte sie von dem Resultat der ersten Contribution entschädigen, die wir aus den feindlichen Provinzen ziehen werden, — (d. h. die Haut verkaufen, ehe man den Bären hat.) —

N. Es mag seyn! — Ich besorge nur, daß die Ereignisse diesen Zeitpunkt noch verzögern dürften. — (Scharfblick Napoleons) — Geben Sie ihnen indessen wenigstens etwas — (menschlich) — Wir werden ja sehen, was sich in der Folge thun läßt.

Hier trat ein französischer General ein, und das Gespräch hatte ein Ende.

Mehrere Personen, welche in einer öffentlichen Kutsche von Conventry abreisten, fanden beim Einsteigen, daß ein Platz von einer Person schon besetzt war, welcher, mit kreuzweis auf der Brust übereinander gelegten Armen und mit einem über die Augen herunter geschlagenen Hute, zu schlafen schien. Die Gesellschaft kam in Unterhaltung, ohne viel auf einen Reisegefährten Achtung zu geben, welcher nichts von dem, was um ihn her vorging, zu bemerken schien. Man fuhr die ganze Nacht hindurch. Da die Kutsche zum Frühstück anhielt, so benachrichtigte einer der Reisenden, der gefälliger als die Andern war, den ewigen Schläfer höflich, daß seine Reisegefährten ausgestiegen wären, und bat ihn, mit zum Frühstück zu kommen. Da er aber keine Antwort erhielt, so

ließ er ihn in seinen Gedanken oder in seinem Schlafe und stieg ohne ihn aus. Nach dem Frühstück, während man die Pferde anspannte, bemerkte er dem Kutscher, daß er ihnen einen sonderbaren Gefährten gegeben habe. „Es ist ein Grobian, ein Bengel, der auf keine Frage, die man an ihn richtet, antwortet.“ — „Es würde mich sehr wundern, wenn er Ihnen geantwortet hätte,“ versetzte der Kutscher; „der arme Mensch ist vor zwei Tagen wegen eines Pferdediebstahls gehängt worden. Da ich ihn einem Chirurgus in London bringen soll, der ihn zum Zergliedern gekauft hat, so glaubte ich, daß Sie es nicht übel nehmen würden, wenn ich ihn in die Kutsche setzte, weil ich einen Platz übrig hatte.“

Eine Hökerin, welche des Abends Neun-
augen zum Verkauf umher trug, und der Dunkelheit wegen eine Laterne mit sich führte, hatte einen Lehrlingen beim Vorbeigehen unvorsichtiger Weise gestoßen, worauf dieser ihr sehr zornig zurief: „Olle Here! sie hett Neunogen und 'ne Laterne und kann doch nich kiken!“

Ein reicher und vornehmer Engländer hat vor Kurzem seine Köchin geheirathet, weil sie auf eine unvergleichlich schöne Art das Mittelfstück eines Rindbratens zu bereiten wußte. Derselbe Engländer kann keine Klingel leiden. Wenn seine Bedienten erscheinen sollen, feuert er ein Pistol ab.

Der Hochmuth ist das Laster, das am wenigsten Verzeihung findet; er beleidigt zu wesentlich die Eigenliebe Anderer. Der Hochmuthige kann weder zuvorkommend, noch dankbar seyn. Er kann seine Eitelkeit nur dadurch befriedigen, daß er Andere erniedrigt.

Unter den zahllosen Inschriften, womit die fremden Besuchenden ihr Gedächtniß an der Erfurter Glocke, die große Susanne genannt, zu verewigen gesucht haben, lautet eine vor einer langen Reihe Jahren geschriebene also:

„Susanne töne weit und breit,
„Das ist des Herren Wille!“

Eine spätere Hand hat darunter gesetzt:

„Nein, Suschen liebt Bescheidenheit,
„Und brummt bloß in der Stille.“

Brod vor Schimmel zu bewahren. Man mische, wenn man das Korn in

die Mühle schickt, unter jede Meße eine gute Hand voll türkische Bohnen und lasse solche mit dem Korne mahlen.

R ä t h f e l.

Ihr Menschen werfet mich in's Wasser,
Soll ich euch recht von Nutzen seyn,
Doch bin ich auch kein Nebenbasser;
Wie ich auf einmal, so viel Wein
Trinkt keiner unter euch hinein.
Wie schwer wird oft das Gleichgewicht
Euch armen Erdenknochen nicht,
Wenn ihr zu tief in's Glas geseh'n:
Ihr könnt nicht auf den Füßen steh'n:
Stellt immer auf den Kopf mich hin:
Ich wanke nicht, so voll ich bin.

Auß. der Charade im v. Stück: Suez, Zeus.

Bekanntmachungen.

(103) Den Verkauf mehrerer Stücken Feld auf der Commun-Anlage am Frosche betreffend. Unter erlangter Höherer Genehmigung beabsichtigt die hiesige Stadt folgende ihr zugehörige Stücken Feld am sogenannten grünen Frosche im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf zu stellen:

- 1) ein Stück dießseits der Hohle, die Spitze genannt, zwischen Morizens Felde und dem Wege zum Frosche, ist urbar gemacht und mit 50 Stück Kirschbäumen bepflanzt, hält 31½ Ruthe, taxirt 18 Thlr. 12 Sgr.;
- 2) ein auf voriges stoßendes Stück, bis zur Hohle gehend, liegt Lehde und ist mit 34 Stück Kirschbäumen bepflanzt, enthält ½ Acker 37 Ruthen, taxirt 18 Thlr. 20 Sgr.;
- 3) ein Stück, die kleine Hohle genannt, vom Wege bis zu Morizens Felde gehend, urbar, mit 8 Stück Obstbäumen besetzt, ¼ Acker haltend, taxirt 16 Thlr. 10 Sgr.;
- 4) ein Stück jenseits der Hohle und neben derselben und dem Felde der Wittwe Beyer, vom Wege bis an Morizens Feld gehend, ist urbar, hält 42 Ruthen und ist 11 Thlr. 6 Sgr. taxirt;
- 5) ein Stück neben dem vorigen, wird von dem Wege und dem Morizenschen Felde begrenzt, liegt Lehde, hält ¼ Acker 1 Ruthe, ist mit 20 Stück Pflaumenbäumen besetzt und taxirt 13 Thlr. 6 Sgr.;
- 6) ein Stück, die große Hohle genannt, auf

die kleine Nr. 3. stoßend, ist bis auf einen dazugeschlagenen Bergabhang urbar gemacht, mit 57 Stück Obstbäumen bepflanzt, hält ¾ Acker 24 Ruthen, taxirt 62 Thlr. 15 Sgr.;

- 7) ein Stück, zwei Terrassen bildend, zwischen der vorbemerkten Hohle und dem dortigen mit Roggen bestellten Felde, ist zum Theil urbar gemacht, mit 13 Kirschbäumen besetzt, hält ¼ Acker 24 Ruthen, taxirt 15 Thlr. 19 Sgr.;
- 8) ein Stück, drei Terrassen bildend, hinter dem großen mit Roggen bestellten Feldstücke, mit 24 Stück Pflaumenbäumen besetzt, hält 36½ Ruthe, taxirt 12 Thlr. 2 Sgr.;
- 9) ein Stück neben dem vorigen, ein Dreieck bildend, aus mehreren Terrassen bestehend, zum Theil urbar gemacht, mit 44 Stück Obst- und Kirschbäumen bepflanzt, hält 34 Ruthen, taxirt 15 Thlr. 8 Sgr.;
- 10) ein großes Stück, zum größten Theil mit Korn bestellt, grenzt an den Weg und die Stücken sub Nr. 7. 8. und 9., mit 57 Stück Kirschbäumen bepflanzt, hält 1¼ Acker 5 Ruthen, taxirt 63 Thlr. 5 Sgr.;
- 11) ein Stück neben dem vorigen, bis zu dem Feldsteine des Morizenschen Feldes gehend, ist mit Ausnahme eines Reifs vom Leichrande, welcher urbar gemacht ist, eine Lehde, mit 40 Stück Kirsch- und Pflaumenbäumen besetzt, hält ¼ Acker 13 Ruthen, taxirt 16 Thlr. 16 Sgr.;
- 12) ein Stück neben dem vorigen, mit 8 Stück Kirsch- und Pflaumenbäumen besetzt, ¼ Acker 21 Ruthen haltend, taxirt 23 Thlr. 20 Sgr.;
- 13) ein Stück neben dem vorigen, mit 61 Stück Kirsch- und Pflaumenbäumen bepflanzt, hält ¼ Acker 14 Ruthen, taxirt 20 Thlr.;
- 14) ein Stück neben dem vorigen, mit 52 Stück Kirsch- und Pflaumenbäumen bepflanzt, hält ¼ Acker 14 Ruthen, taxirt 20 Thlr.;
- 15) ein Stück neben dem vorigen und dem zu dem sogenannten Frosche geschlagenen Felde, mit 78 Stück Kirsch- und Pflaumenbäumen besetzt, hält ¼ Acker 41 Ruthen, taxirt 31 Thlr. 2 Sgr.;
- 16) ein Stück jenseits und neben der Sandgrube, geht von dieser bis zu dem an der

Rößchner Straße stehenden großen Kirsch-
baume, ist zum Theil urbar gemacht, mit
9 Obstbäumen bepflanzt, hält 23 Ruthen,
taxirt 7 Thlr. 19 Sgr.;

17) ein Stück neben dem vorigen und dem
Wege zum Harken nach Zscherben, ist größ-
tentheils urbar, mit 21 Stück Kirschbäu-
men besetzt, hält $\frac{1}{2}$ Acker 7 Ruthen, taxirt
19 Thlr. 20 Sgr.;

18) ein Stück neben dem vorigen, eine Spitze
bildend, urbar und nicht bepflanzt, hält
16 Ruthen, taxirt 4 Thlr. 8 Sgr.;

19) ein Stück, die sonstige Baumschule am
Teiche, ist urbar, hält 14 Ruthen, taxirt
5 Thlr. 18 Sgr.;

20) ein großes Stück, ein Dreieck bildend,
von der Rößchner Straße, dem Wege
zum Harken und Magister Horns Felde
begrenzt, ist zum Theil urbar, mit 77
Pflaumenbäumen besetzt, hält $1\frac{1}{2}$ Acker
26 Ruthen, taxirt 78 Thlr. 14 Sgr.

Diese Stücke werden einzeln zum Verkauf
ausgeboten und haben sich die Kaufliebhaber
den 22. März 1833,

Nachmittags 2 Uhr,
auf dem sogenannten grünen Frosche, an der
Rößchner Straße, zur Abgabe der Gebote ein-
zufinden.

Nachgebote werden nicht angenommen.
Merseburg, den 21. Januar 1833.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlstein.

(95) Bekanntmachung. Zum Dach-
werke des hiesigen Augusteums sollen bis zu
Ende Monats März dieses Jahres folgende
Baustämme angeschafft werden.

35 Baustämme, jeder 34 Ellen lang, 13 bis
14 Zoll an der Spitze stark;

10 dergl., jeder 31 Ellen lang, 13 bis 14
Zoll an der Spitze stark.

48 dergl., jeder 28 Ellen lang, 13 bis 14
Zoll an der Spitze stark;

117 dergl., jeder 28 Ellen lang, 8 bis 9 Zoll
an der Spitze stark.

Die Stämme müssen von gutem tannenen oder
fichtenen Holze, weder zu ästig noch krumm,
kernfaul oder ausgelacht seyn; auch hat der Lie-
ferant die freie Anfuhr bis auf den Zimmer-
platz zu besorgen.

Wer von den Herren Holzhändlern an der
Saale gesonnen seyn sollte, diese Lieferung zu
übernehmen, wird hierdurch ersucht: seine Er-
klärung über die Lieferungspreise mit Inbegriff
des Fuhrlohns, nach Verschiedenheit der Stäm-
me, mittelst der Post bis zum 13. des Monats
Februar schriftlich anhero einzusenden, und
wenn die Preise annehmlich befunden werden,
binnen den darauf folgenden 8 Tagen einer be-
stimmten Antwort erwartig zu seyn.

Leipzig, am 29. Januar 1833.

Universitäts- und Rentverwalterei.

(99) Auction in Benndorf bei
Merseburg. Auf künftigen

25. Februar 1833

und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12
Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen
auf dem Rittergute Benndorf, in der dasigen
Pachterwohnung, mehrere zum Nachlasse des
verstorbenen Hrn. Rittergutspachters Dietrich
gehörige Mobilien und Effecten, an Meubles,
Hausgeräthe, Uhren, Federbetten, Kleidungs-
stücken, Leib-, Hand-, Tafel- und Bettwäsche,
Silberzeug, Glas, Zinn, Messing, Geweh-
ren, Büchern, Kupferstichen, einer Chaise,
einem Korb-, zwei Fracht- und einem Egge-
Schlitten, Nugholz und andern Gegenständen,
im Wege der öffentlichen gerichtlichen Auction
gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Cou-
rant, den Thaler zu 30 Silbergroschen gerech-
net, an den Meistbietenden verkauft werden,
und können diese Gegenstände Tags vorher in
Augenschein genommen werden.

Kataloge darüber sind vom 8. Februar an
sowohl in der Benndorfer Gerichts-Expedition
zu Merseburg, im langen Hofe Nr. 11. zwei
Treppen hoch, als auch bei dem Herrn Admi-
nistrator Scheller in Benndorf gratis zu be-
kommen.

Benndorf bei Merseburg, den 23. Januar
1833.

Vigore commissionis:
Der Gerichtsactuar Zschüsner.

(100) Gutsverkauf. Der Gutsbes-
itzer Christian Gottfried Schier in Schotterei
beabsichtigt, sein daselbst belegenes Ackergut
mit 51 Ackern Feld, wobei drei freie Acker sich
befinden, mit oder ohne Schiff und Geschirr,
Veränderung halber aus freier Hand zu ver-

kaufen. Dieses Gut liegt eine halbe Stunde von Lauchstädt, sämtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind in gutem Stande und zum Theil vor kurzer Zeit ganz neu gebaut; auch befindet sich ein großer Garten und fünf Baumpflanzungen bei demselben. Das Feld ist in guter Lage und tragbarstem Zustande. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich bei dem Beauftragten in dem auf

den Fünften März dieses Jahres anberaumten Termine in der Wohnung des Schulzen Ehrenberg in Dornstädt Vormittags um 10 Uhr persönlich einzufinden und zu gewärtigen, daß, wenn ein annehmlisches Gebot erfolgt, der Kauf sogleich abgeschlossen werden kann, auch kann der dritte Theil der Kaufgelder hypothekarisch auf den Grundstücken stehen bleiben und ist das Nähere jederzeit bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Dornstädt, den 2. Februar 1833.

Der Schulze Ehrenberg.

(101) Wohlfeiler Ausverkauf der gangbarsten Sorten Schnittwaaren, als: Seiden-, Halbseiden-, Baumwollen- und Wollenzeuge, so wie ordinaire, feine, mittelf. u. extraf. Tuche, Coating, Kalmuck, Flanell, Fries und Friesdecken, Casimir, Westen- und Hosenzeuge u. d. m.

Da mit diesem Ausverkauf das Aufgeben meines Geschäfts beabsichtigt wird, so ist diese Ankündigung nicht mit ähnlichen, jetzt sehr häufigen Schein-Ausverkäufen zu verwechseln; auch wird sich ein jeder Käufer sehr leicht überzeugen, daß die Preise weit unter den Fabrikpreisen, und bei älteren Zeugen selbst auf die Hälfte des gewöhnlichen Verkaufspreises herabgesetzt sind.

Merseburg, den 4. Februar 1833.

L. Heberer,
am Markt Nr. 254.

.....
 (97) Verkauf. Eine gute Pürsch-
 Büchse und ein Jagd-Gewehr nebst
 Jagd-Tasche sind zu verkaufen. Wo?
 sagt die Expedition dieser Blätter.

(94) Verkauf. Erbsen von vorzüglicher Güte sind zum Kochen sowohl, als wegen zeit-

tiger Reife und Wachsthum zu Saamen, von dato an käuflich zu finden auf dem Rittergute Kößschau bei Lützen.

(63) Anzeige. Alle Arten Gartengemüsesaamen, wie auch Blumensämerei, ingleichen lange, über die Erde wachsende Kunkel- oder Turnepskern, Feldkohl, weiße Kohlrüben, Rotherüben, lange und runde weiße Herbstrüben u. s. w., sind frisch und echt zu haben bei dem Schloßgärtner Steubecke in Merseburg.

(93) Verpachtung. In dem vormals Frauenheimischen, gegenwärtig dem minorennen August Walther gehörigen, in hiesiger Vorstadt Altenburg belegenen Hause, sollen von Ostern d. J. ab zwei Stuben nebst Zubehör, ein Garten und eine Schmiedewerkstatt anderweit verpachtet werden. Auch kann im gedachten Locale die Schenkwirthschaft betrieben werden.

Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen, in dem auf

den 20. Februar 1833,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können sowohl am Tage des Termins, als auch vor demselben eingesehen werden.

Merseburg, den 28. Januar 1833.

Valentin Basse.

(98) Verpachtung. Da mit dem ersten April d. J. die Gemeindeschenke zu Knapendorf pachtlos wird, so soll gedachte Schenke auf

den 19. Februar 1833,

Mittags 1 Uhr,

in dem Schenkhaufe selbst anderweit auf sechs Jahre, als vom 1. April 1833 bis dahin 1839, doch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, meistbietend verpachtet werden.

Knapendorf, den 1. Februar 1833.

Die Gemeinde daselbst.

(105)

Für meine an der Brustkrankheit leidenden Mitmenschen.

Schon seit mehreren Jahren litt ich an Brustbeschwerden, die jedoch von Jahr zu Jahr

zunahmen, so daß sie endlich in die förmliche Lungenschwindsucht übergingen. Alle, selbst die bei den berühmtesten Aerzten nachgesuchte, Hülfe blieb fruchtlos, und ich sah mich, leider! als unheilbar aufgegeben. Auf einer im verfloßenen Herbst nothgedrungenen Geschäftsreise nach Deutschland wurde mir ein curatives Mittel gegen die Brustkrankheit, Schwind- und Lungensucht &c. empfohlen, welches in einem Tranke besteht, und bei einem gewissen Herrn F. Winter zu Hamburg, Schulterblatt Nr. 463, die Flasche nebst Gebrauchszettel, für einen holl. Ducaten und 8 Gr. für Emballage, zu bekommen ist. Ob zwar kein Freund von Geheimmitteln, entschloß ich, als Hülfloser, mich dennoch, mit einer Flasche, die ich mir kommen ließ, den Versuch zu machen. Mit der unbeschreiblichsten Freude spürte ich bald die heilsamste Wirkung dieses kraftvollen Trankes. Sogleich verschrieb ich mir noch drei Flaschen auf ein Mal. Meine Gesundheit nahm hierauf fortwährend fühlbar und sichtbar zu, so, daß ich mich jetzt, Gott Lob! als völlig hergestellt betrachte. Da ich es für Pflicht halte, dieses unschätzbare Heilmittel allen meinen Leidensgefährten gewissenhaft zu empfehlen, so weihe ich dem Erfinder desselben hiermit ein schuldiges Dankopfer.

E. F. Krusinski,
Rittergutsbesitzer bei Nietau.

(96) Bekanntmachung. Da die in meinen Diensten gestandene Marie Prensen von hier des Nachts meine Haus- und Hofthüre geöffnet hat und mit Vorausbezahlung ihres Lohns heimlich entlaufen ist: so mache ich alle Herrschaften, in deren Dienste sie zu stehen kommen sollte, auf diese gefährliche Person aufmerksam.

Merseburg, den 31. Januar 1833.

Hoffmann, Kornschreiber em.

(82) Aufforderung an Hrn. P. f. r G. . . h . . . n in M. g wegen Berichtigung der mir seit dem 3. November 1831 schuldigen 11 Thlr. 18 Gr. für bestellte und empfangene Strumpfwaren.

Erfolgt dieselbe nicht binnen dato und acht Tagen, so werde ich mich noch deutlicher erklären.

L. g, den 23. Januar 1833.

H. E. R.

(102) Logis = Vermietung. Auf dem Brühl in Nr. 274. ist ein Logis von Ostern ab zu vermietten.

Merseburg, den 1. Februar 1833.

(106) Einladung. Ich erlaube mir, hierdurch ein verehrungswürdiges Publikum zu einem Schlachtfeste, das ich nächsten Donnerstag, den 7., und zu einem Pfannenkuchenschmause, den ich den darauf folgenden Sonntag, den 10. d. M., zu halten gesonnen bin, ganz ergebenst einzuladen.

Leuna bei Merseburg, den 4. Februar 1833.

Friedrich Eichhoff.

(107) Concert = Anzeige. Sechstes Concert im Schloßgartensalon, Freitag, den 8. Februar. Anfang Abends um 7 Uhr. Erster Theil: Ouvertüre zu der Oper: „die Räuberbraut“, von Ries; Rondo für Fortepiano, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen L. von Preußen, (vorgetr. v. Hrn. Poley aus Leipzig); Adelaide v. Matthison, comp. v. L. v. Beethoven, (vorgetr. von Agnes Braun); Variation für Fagott und engl. Bassethorn, (vorgetr. von Herrn Steger und Herrn Beyer.) Zweiter Theil: Concertino für die Flöte, von Fürstenau, (vorgetr. von Hrn. Willshauer); Arie aus der Oper: „Faust“, v. L. Spohr, (vorgetr. von Hrn. Stud. Heyner aus Leipzig); Concertante für zwei Violinen, v. Kalliwoda, (vorgetragen von E. Braun und Hrn. Sturm aus Halle.) Billets zu 7 Sgr. 6 Pf. sind bei Unterzeichnetem und Abends an der Kasse zu haben. Da dieses Concert das letzte auf das diesjährige Abonnement ist, so werden die Theilnehmer gebeten, ihre Billets zu benutzen, weil sie später ihre Gültigkeit verlieren; solches zeigt ergebenst an
der Stadtmusikus Braun
in Merseburg.

(104) Todes = Anzeige. Am 29. Januar d. J., Abends, starb der Capitain Pott des Königl. Preuß. 32sten Infanterie = Regiments, ohne vorhergegangene Krankheit, plötzlich an einem Blutsturz in Halle.

Indem das Officier = Corps dieses Regiments den Verlust eines so allgemein geachteten und geliebten Kameraden, eines so braven, treuen und verdienten Soldaten hierdurch Allen bekannt macht, die ihn kannten, und denen er lieb und theuer war, glaubt dasselbe auch bei

allen diesen die Theilnahme zu finden, die dieser unerwartete Todesfall bei ihm erweckt hat.

Erfurt und Halle, den 1. Februar 1833.

Das Officier-Corps des K. Pr.
32. Infanterie-Regiments.

Sonntag, den 10. Febr., predigen in
Merseburg in der

Schloß- u. Domkirche: Vormittags Hr.
Diac. Eylau; Nachmittags Hr. Cand.
Kummel.

Stadtkirche: Vormittags Hr. Sen. Hey-
denreich; Nachmittags Hr. Diac. D.
Rößler.

Neumarktskirche: Hr. Cand. Eggert.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wal-
lenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Regierungs-Secretair
Neumeyer ein Sohn; dem Schneidernstr. Rößler ein
Sohn; dem Handarbeiter Bever ein Sohn. — Ge-
trauet: der Posthalter und Besitzer des Gasthauses zur
goldnen Sonne, Palmie, mit A. C. Schwarz von hier. —
Gestorben: die hinterl. Wittve des Schneidernstr.
Junior, 45 J. alt; die hinterl. Wittve des Handar-
beiters Böttger, 69 J. alt; der Handarbeiter Liebing,
52 J. alt; die Ehefrau des Handarbeiters Schmidt, 67
J. alt; der jüngste Sohn des Seilernstr. Seidewitz, 3½
Monat alt.

Neumarkt. Gestorben: der Dienstknecht Löwe
von der Domaine Werder, 20 J. alt.

Altenburg. Geboren: dem Einw. und Maur-
er Zacharias ein Sohn. — Getrauet: der Bürger
und Hausbesitzer Brode in der Stadt mit Igfr. M. C.
Nappsilber aus Neukirchen. — Gestorben: ein unehel.
Sohn, 3 Wochen alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lützen.)

Geboren: dem Fleischerstr. Held ein Sohn; dem
Schneidernstr. Sack ein Sohn; dem Stellmachernstr.
Frenzel eine Tochter; ein unehel. Sohn; dem Copisten
Hennicke eine Tochter; eine unehel. Tochter. — Ge-
trauet: der Einwohner Scorr mit J. S. Laase. —
Gestorben: der Sohn des Einw. Kämmer, 8 M. 6
L. alt; die Tochter des Klempnernstr. Weingarten, 6 J.
alt; der Sohn des Fleischerstr. Held, 2 L. alt; der
Sohn des Glaserstr. Schrader, 3½ J. alt; die Tochter
des Einw. Franke, 11½ M. alt; der Einw. Ritzsch, 72
J. alt; der Sohn des Seilernstr. Zimmermann, 9 M.
alt; der Sohn des Grenzaufsehers Hildebrand, 11 M.
alt; ein unehel. Sohn, 1 J. alt; der Sohn des weil.
Einw. Barthmann, 10 J. alt; der Apothekergehülfe Mo-
rus, 24 J. 9 M. alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schkenditz.)

Geboren: dem Weißbäckernstr. Jacob eine Toch-
ter; dem Bürger Tschackert ein Sohn; dem Horndrechs-
lernstr. Krause eine Tochter; dem Rathskellerwirth Lau-
terbach eine Tochter; dem Schenkewirth Steiniger eine
Tochter; dem Einw. Struchmann ein Sohn; dem Einw.
Frendenberger ein Sohn; dem Schuhmachernstr. Hödel
ein Sohn; dem Bürger Martin eine Tochter; dem
Postillon Mehnert eine Tochter; einer ledigen Person
ein Sohn. — Gestorben: die Wittve Kaiser im 88.
Jahre; der jüngste Sohn des Hausbesizers Wagner im
5. M.; der Obermjr. der löbl. Schuhmachereinnung all-
hier, Bräutigam sen., im 83. J.; der Schuhmachernstr.
Bräutigam jun., im 54. J.; die Tochter des Einw.
Pahold, im 5. J.; der einzige Sohn des Einw. Meh-
nert im 3. J.; die hinterl. jüngste Tochter des Fleis-
chhauernstr. Köttwitz im 8. M.; die Ehefrau des Aus-
siders Rinner, im 41. J.; der Pensionair Helbig, im
64. J.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Die Kaufl. Heynau v. Leipzig, Heilmann v. Biersen,
Minner v. Erfurt, Ulfamer v. Würzburg, Wallstab u. Koch
v. Magdeburg, Franz v. Würzburg u. Eichhorst v. Bremen,
Oberantm. Ludwig v. Heynau, Thierarzt Schirlich v.
Zeitz, die Stud. Ockermann u. Pommer v. Halle u. Reiz v.
Leipzig, Baron v. Friesen v. Rammelburg: im g. Arm;
Kfm. Scharf u. Einw. Stehmann v. Querfurt, Lohnbed.
Schurig v. Halle, Kfm. Heyn v. Heynrichs, Forstlevere
Walter nebst Mutter v. Sondershausen, Handelsm. Hof-
fommer v. Eisleben, Decon. Gläufig v. Winkel, die Kaufl.
Schmidt v. Elberfeld u. Una v. Hanau: im g. Hahn;
die Handelsl. Grimm u. Döhler v. Wildenau, Friesen u.
Schürer v. Obercrünitz, Medved u. Perse v. Krain, Bau-
meister Bartol v. Bitterfeld: im r. Hirsch; die Han-
delsl. Gruf, Stein u. Glodt v. Madfeldt: im Löwen;
die Kaufl. Neider v. Frankfurt, Ehlers v. Bremen, Nim-
mers v. Oberwesel, v. Lossow u. Maalsch v. Magdeburg,
Pastor Kimmel v. Sprotta, Ref. Neubauer v. Thauhardt:
in d. g. Sonne; Händler Koch v. Käferunghausen: im
g. Stern; Kellner Hödel v. Kirchscheidungen u. ehemal.
Dector Stock v. Burgliebenau: im Stock.

Durchschnittspreise der letzten Woche.

	th.	sg.	pf.		th.	sg.	pf.
Weizen	1	16	9	Kalbfleisch	—	1	11
Roggen	1	9	10	Schöpfensf.	—	3	—
Gerste	—	28	6	Schweinefl.	—	3	2
Hafer	—	23	8	Speck	—	6	3
Hirse	—	—	—	Butter	—	7	6
Erbsen	1	20	—	Brod	—	—	8
Linfen	2	10	—	Emmel 9 Lth.	—	—	—
Wicken	2	—	—	— Lt.	—	—	6
Kartoffeln	—	20	—	Branntw. Ort.	—	5	—
Graupen	—	—	—	Bier	—	—	11
Grüze	—	—	—	Hen	1	15	—
Rindfleisch	—	3	—	Stroh	6	—	—
				Schock			

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.